

## ● ● ● Wallstadt – Geschichte und Gegenwart

### Kulturdenkmal

Bereits im Lorscher Codex wird die Gemarkung des heutigen Wallstadt als Siedlungspunkt erwähnt. Archäologische Bodenfunde weisen auf mehrere benachbarte frühmittelalterliche Orte hin. Spätestens im 13. Jahrhundert ist dann die Konzentration auf den bis heute bestehenden Hauptort abgeschlossen. Nach den Zerstörungen im Dreißigjährigen und 1689 im Pfälzischen Erbfolgekrieg wird Wallstadt nach altem Grundriss wieder aufgebaut. Von den Einwohnern wird hauptsächlich Landwirtschaft betrieben. Seit dem 17. Jahrhundert kommt als zusätzlicher Schwerpunkt der von wallonischen Siedlern eingeführte Tabakanbau hinzu. Nach 1870 ist das Ortsbild außerdem gekennzeichnet durch den Bau kleinerer Arbeiterhäuser mit landwirtschaftlichem Nebenerwerb. Nach einigen vergeblichen Anläufen seitens des Wallstadter Gemeinderats erfolgt 1929 die Eingemeindung nach Mannheim. Im 2. Weltkrieg bleibt Wallstadt nahezu unversehrt, so dass bis heute ein weitgehend unzerstörter Ortskern aus dem 18. Jahrhundert erkennbar ist. Seit 1960 schreitet die Ortserweiterung in Richtung Feudenheim fort. Der Stadtteil Vogelstang steht zu drei Viertel auf ehemaliger Wallstadter Gemarkung. Im Norden entsteht Mitte der neunziger Jahre unter dem Architekten Joachim Eble ein ökologisches Baugebiet. © STADTARCHIV MANNHEIM INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE

#### Gliederung der Mannheimer Stadtpunkte:

- Festung · Planstadt · Residenz
- Migration · Toleranz · Verfolgung
- Bürgertum · Handel · Industrie
- Demokratie · Arbeiterbewegung · Widerstand
- Lebendige Stadt · Geschundene Stadt · Moderne Großstadt

Weiterführende Informationen: [www.mannheim.de](http://www.mannheim.de)



Seit 1457 besitzt die Familie Wambold das ehemals zum Kloster Lorsch gehörige Hofgut in Wallstadt. Um 1550 errichten sie ein erstes Hofhaus, das im 17. Jahrhundert zerstört wird. Das heute als Wambolder Schloßchen bekannte Gebäude an der Schulzenstraße 2 stammt aus dem 18. Jahrhundert.



Lange Zeit haben Pfälzer Ministerialengeschlechter großen Grundbesitz in Wallstadt, so dass sich kaum bäuerlicher Eigenbesitz entwickeln kann. Das führt zu einer starken Ausprägung des Maurer- und Baunebengewerbes, das im 19. Jahrhundert weit über Wallstadt hinaus tätig ist. Zahlreiche Arbeiterhäuser mit Nebengebäuden für den landwirtschaftlichen Nebenerwerb geben im Ortsbild Zeugnis hiervon ab. Der Begriff Maurerdorf entsteht.



Im 2. Weltkrieg wird in Wallstadt außer der katholischen Kirche nur wenig zerstört, wie der Schadensplan von 1946 zeigt (schwarze Markierung bedeutet unzerstört). Deutlich wird an diesem Plan auch, wie stark Wallstadt seit 1945 gewachsen ist.

Den Ortsmittelpunkt bildet das klassizistische Rathaus. 1836-38 von Jakob Friedrich Dyckerhoff (1774-1845) erbaut. Zeitweilig werden Teile des Gebäudes für Schulzwecke und als Polizeiposten genutzt. Dieser nicht ausgeführte Entwurf zeigt, dass schon 1836 neben Ratszimmer und Registratur auch Arrest- und Wachtzimmer vorgesehen sind. Eine Besonderheit des Wallstadter Rathauses sind die beiden erhaltenen Waagen: die Sauwaage an der Rückseite des Gebäudes und die Tabakwaage, die zum Platz hin steht. Beide wurden 2010 restauriert und im Zuge der Neugestaltung von Gebäude und Platz wieder aufgestellt.

